

8



Zierliche Federnelke

Dianthus plumarius subsp. blandus

STECKBRIEF

- LEBENSRAUM** > *Kalk- und Dolomit-Ruhschuttfuren, lichte Latschengebüsche und Rotföhrenwälder*
- VORKOMMEN** > *ausschließlich Totes Gebirge und Ennstaler Alpen*
- BLÜTEZEIT** > *Mai bis Juli*
- WUCHSHÖHE** > *10 bis 20 cm*
- BESONDERHEIT** > *stark begrenzte Verbreitung, lokale Besonderheit (Endemit)*



Fotos: A. Hollinger



Die Zierliche Federnelke ist eine Unterart der Eigentlichen Federnelke und eine sehr besondere Art im Gesäuse. Sie wächst typischerweise auf Schuttfuren in Bereichen geringer Schuttbewegungen, also auf sogenannten Ruhschuttfuren. Die Pflanze bildet lange, ausläuferartige Legtriebe und schmal-lanzettliche Blätter. Ihre schönen rosafarbenen Blüten riechen herrlich süß und erinnern an den Duft von Honig. Zur Hauptblütezeit duften sie so stark, dass sie oft schon vor ihrer Entdeckung gerochen werden. Wenn du zwischen Mai und Juli durch das Haindlkar und den Gsenggraben spazierst, kannst du blühende Federnelken entlang des Wanderweges finden. Also halte die Augen offen!

Zu den Besonderheiten der Zierlichen Federnelke zählen aber nicht nur ihr Duft und ihre hübschen Blüten, sondern auch ihr kleiner Verbreitungsraum. Sie ist ein sogenannter »Endemit«, also eine Art, die ein lokal begrenztes Verbreitungsareal hat. Im Fall der Zierlichen Federnelke sind dies das Tote Gebirge und die Ennstaler Alpen, in etwa die Region zwischen Dachstein und Hochschwab. Wachsen könnte sie auch an anderen Orten, sie hat sich nach der letzten Eiszeit jedoch nicht wie andere Alpenpflanzen über die ehemals vergletscherten Gebiete wieder ausgebreitet, sondern blieb vorwiegend an den eiszeitlichen Rückzugsgebieten bestehen. Die Berge des Gesäuses lagen zur letzten Eiszeit, der Würm-Eiszeit vor ca. 10.000 Jahren, nämlich genau am Rande des mächtigen Gletschers, der den gesamten Alpenraum bedeckte. Viele Arten konnten deshalb hier überleben. Das ist auch der Grund, warum es im Nationalpark Gesäuse besonders viele Endemiten wie die Zierliche Federnelke gibt. Allen kleinräumig verbreiteten Arten ist die Bedrohung ihres Lebensraumes gemeinsam. Der Erhalt ihrer natürlichen Vorkommen ist daher ein wichtiges Ziel des Naturschutzes.



Foto: J. Pötscher



FLUSSUFERLÄUFER



Flussuferläufer

Actis hypoleucos

STECKBRIEF

- LEBENSRAUM** > *Schotterbänke und Waldränder an steinigen, kiesigen Ufern von Flüssen und Seen*
- VORKOMMEN** > *Europa inklusive Skandinavien*
- BRUTZEIT** > *Mai bis Juli*
- KÖRPERGRÖSSE** > *18 bis 20 cm*
- BESONDERHEIT** > *große Seltenheit an mitteleuropäischen Gewässern*

Der Flussuferläufer ist ein kleiner Watvogel, der an den Ufern von Gewässern zu finden ist. Sein Gefieder ist an der Oberseite graubraun gefleckt und am Bauch rein weiß. Charakteristisch ist das ständige Wippen mit dem Hinterteil. Er fliegt mit knappen Flügelschlägen oft nahe der Wasseroberfläche und stößt dabei den charakteristischen Ruf „hidididid“ aus.

Seine Nahrung besteht aus Insekten und kleinen Wasserlebewesen, die er durch Stochern mit dem langen Schnabel an den Ufern erbeutet. Neben Fressfeinden sind es vor allem Hochwässer, die für die Brut und die noch nicht flugfähigen Küken eine Bedrohung darstellen.

Während der Brut und Jungenaufzucht zwischen Mai und Juli dürfen die Flussuferläufer nicht gestört werden! In den sensiblen Zonen unterstützen übersichtlich gestaltete Hinweisschilder – z. B. an den Ein- und Ausstiegsstellen für BootsfahrerInnen – die vielen Gäste des Nationalparks Gesäuse dabei, sich im Sinne des Artenschutzes richtig zu verhalten.

In Österreich ist diese Art stark bedroht und in der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel gelistet. Besonders der Lebensraumverlust wird ihr zunehmend zum Verhängnis. Als Folge von Regulierungen und Verbauungen gibt es leider kaum noch intakte Schotterbänke und natürliche Uferbereiche an unseren Fließgewässern. Im Nationalpark Gesäuse, wo die Enns noch frei fließen kann, gibt es zum Glück aber noch einige ideale Bereiche, an denen der Flussuferläufer ungestört leben und brüten kann. Vier bis sechs Paare werden hier jedes Jahr nachgewiesen – das ist ein beträchtlicher Anteil des steirischen Gesamtbestandes! Um das Überleben dieser wunderschönen und seltenen Brutvogelart zu sichern, ist der Schutz ihres Lebensraumes von größter Bedeutung!



Foto: H. Marek

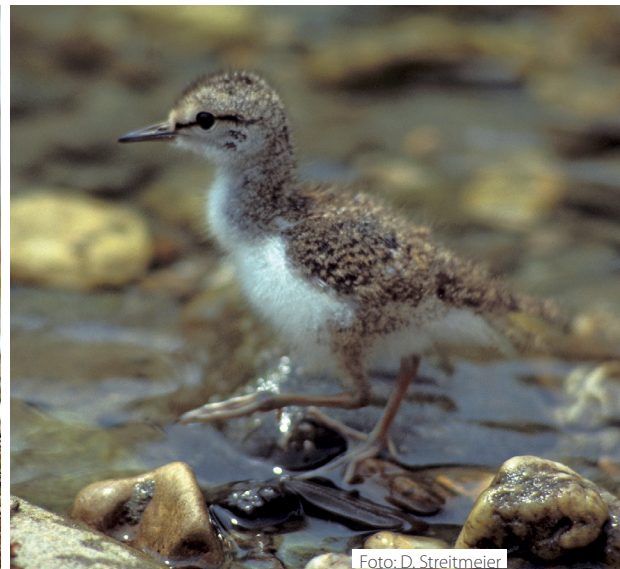


Foto: D. Streitmeier



Foto: H. Marek

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Einzigartig - Zierliche Federnelke, Extrem selten - Flussuferläufer 62-65](#)